

Matulová, Monika

Zur Problematik der Lautung englischer Entlehnungen

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2007, vol. 21, iss. 1, pp. [73]-81

ISBN 978-80-210-4424-1

ISSN 1211-4979

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/105933>

Access Date: 16. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

MONIKA MATULOVÁ

ZUR PROBLEMATIK DER LAUTUNG ENGLISCHER ENTLEHNUNGEN

1. Einleitung

Was die Aussprache der Anglizismen betrifft, gilt immer, was Broder Carstensen in seiner Arbeit im Jahre 1965 behauptete: „Englische Wörter werden im allgemeinen mit ihrer engl. Aussprache übernommen, und Versuche, sie dt. auszusprechen, sind Einzelerscheinungen. Damit ist aber nicht die Problematik gemeint, in die sich die des Engl. unkundigen Sprecher unbewusst begeben.“ (Carstensen, 1965, S. 37) Im Duden steht: „Da das Englische als Fremdsprache im deutschen Sprachgebiet eine viel größere Bedeutung hat als z. B. das Russische, wird man bestrebt sein, das Englische eher echt fremdsprachlich auszusprechen als das Russische.“ (Duden – Das Aussprachewörterbuch, S. 97) Da Englisch in deutschsprachigen Ländern inzwischen zur ersten Fremdsprache wurde, ist die Anzahl derjenigen, die die englische Sprache souverän beherrschen, angestiegen. Viele bemühen sich, die originalgetreue Aussprache nachzuahmen. Damit entfallen einige Probleme, die die deutschen Muttersprachler mit der englischen Aussprache früher hatten. Carstensen zitiert Charleston, die im Jahre 1959 über die Schwierigkeiten der Aussprache des Wortes „Grapefruit“ sprach. Deswegen wurde das Wort „Pampelmuse“ vorgezogen. Im heutigen Deutschen beschreibt „Pampelmuse“ eine „sehr, große, der Grapefruit ähnliche Zitrusfrucht“, die in jedem besseren Obstladen verkauft wird (Duden – Universalwörterbuch, 1996, S. 1115). Es geht also um zwei verschiedene Obstarten, die man nicht vermischen sollte. Heutzutage findet man das Wort „Grapefruit“ fast in jedem deutschsprachigen Wörterbuch samt seiner eingedeutschten bzw. auch der ursprünglichen englischen Aussprache. (Dazu siehe die unten abgebildete Tabelle.)

2. Zur phonetischen Assimilation

Probleme mit der Aussprache englischer Wörter entstehen, weil sich die phonologischen Systeme beider Sprachen unterscheiden. Schwierigkeiten ergeben

sich zum Beispiel bei Lauten [θ], [ð] und den Diphthongen [eɪ] und [əʊ]. Ein englisches Wort wird oft infolgedessen durch den Sprecher in das deutsche phonologische System einbezogen.

2.1 Monophthongierung

Wie bereits erwähnt wurde, bereiten englische Diphthonge [eɪ] und [əʊ] Schwierigkeiten. Da sie nicht zum deutschen Phoneminventar gehören, werden sie von vielen Sprechern durch die nahe liegenden Monophthonge substituiert.

1) [eɪ] → [e:]

Beispiele: After-Shave, **Baby**, **Baseball**, Beefsteak, **Break**, Cape, **Grapefruit**, Laser, Make-up, **Safe**, **Spray**, Tape, **Trainer**, im Auslaut z. B. Cutaway, **Display**, Essay

2) [əʊ] → [o:]

Beispiele: coachen, Goal, Know-how, **Overall**, Roastbeef, **Show**, Toast, im Auslaut z. B. Logo, **Rock'n'Roll**, Windows

Diese Tendenz zur Monophthongierung entfällt bei Sprechern mit guten Englischkenntnissen, die zumindest bei neueren Anglizismen versuchen, die englischen Diphthonge einzuhalten.

Ausspracheprobleme verursachen auch Diphthonge, die es nur im Britischen gibt: [ɪə], [eə], [ʊə]. Diese Diphthonge (Doppelvokale) werden oft durch einen langen Vokal und einen Konsonanten ersetzt. Ähnliche Aussprachevarianten sind ebenfalls im amerikanischen, schottischen und australischen Englisch zu finden.

1) [ɪə] → [ɪ] oder [i:]+[r]

Beispiel: Clearing

2) [eə] → [ɛ:]+[r] oder [ɛ:]+[ŋ]

Beispiele: **Software**, Hardware, **fair**, Chairman

3) [ʊə] → [u:] oder [u]+[r]

Beispiele: Security, pure

2.2 Stimmlosigkeit

Im finalen Silbenbereich werden englische stimmhafte Laute oft durch ihre stimmlosen Äquivalente ersetzt. Man nennt diesen Prozess Auslautverhärtung. Die verbalisierten Ableitungen bleiben jedoch stimmhaft. Z. B. Job [dʒɔp] x jobben [dʒɔbən]; Mob [mɔp] x mobben [mɔbən]. In Zusammensetzungen wird der Auslaut des Bestimmungswortes stimmlos ausgesprochen. Z. B. Jobhopper [ˈdʒɔphɔpə], kidnappen [ˈkɪtnæpən], Tweedmantel [ˈtvi:t...]. Zur Auslautverhärtung kann es auch im Wortinneren kommen. Z. B. Sandwich [ˈzɛntvɪʃ]. Folgende stimmhafte Laute englischer Entlehnungen werden im Deutschen stimmlos:

- 1) Bilabiale Plosive [b] → [p]
Beispiele: **Job**, Mob, Pub
- 2) Alveolare Plosive [d] → [t]
Beispiele: **Tweed**, **Windsurfing**
- 3) Velare Plosive [g] → [k]
Beispiele: Clog, **Rugby**, **Smog**
- 4) Labiodentale Frikative [v] → [f]
Beispiele: **Drive**, **live**
- 5) Postalveolare Affrikate [dʒ] → [tʃ]

Beispiele: **Cottage**, **Image**, **Manager**, **Sandwich**, **Teenager**. Da die stimmhafte Affrikate [dʒ] in einheimischen deutschen Wörtern nicht existiert, stellt der Laut [tʃ] eine Art der Substitution dar.

2.3 Substitutionen englischer Laute

Laute, die es in der deutschen Phonetik nicht gibt, werden vor allem bei den neueren Entlehnungen entweder fremdsprachlich ausgesprochen oder durch die nächstliegenden Laute der deutschen Sprache ersetzt. Die auffälligsten und häufigsten Substitutionen werden hier angeführt:

- 1) engl. vorderer Vokal [æ] → dt. kurzes, offenes [ɛ]
Beispiele: **Camping**, **Handout**, **Snack**
- 2) engl. langer, zentraler Vokal [ɜ:] → dt. geschlossenes ö + abgeschwächtes a [œ]
Beispiele: **Girl**, **Service**, **surfen**, **T-Shirt**
- 3) engl. Murmellaut [ə] → dt. abgeschwächtes a [ɐ] im Auslaut
Beispiele: Computer, **Manager**, Printer, Trucker
- 4) engl. labiovelarer Semivokal [w] → labiodentale Frikative [v]
Beispiele: **Tweed**, Twen, **Whiskey**, **Windsurfing**
- 5) engl. abgeschwächtes, dunkles a [ʌ] → offenes ö [œ]
Beispiele: **Curry**, Cut, **Pumps**
- 6) engl. stimmlose dentale Frikative [θ] → [t] oder [s] und
engl. stimmhafte dentale Frikative [ð] → [d] oder [z]
Beispiele: Commonwealth, Cloth, Thriller. Obwohl solche Entlehnungen in Wörterbüchern meistens in der originalgetreuen Aussprache angeführt sind, werden sie so wegen Ausspracheschwierigkeiten nur von Sprechern mit sehr guten Englischkenntnissen ausgesprochen.

Da die englischen Vokale [ɪ], [ɔ:], [ɒ], [ʊ], [ʌ] sehr spezifisch sind, werden häufig auch diese durch die deutschen Vokale [i], [o:], [o], [u], [a] substituiert. Das stimmlose [s] wird nach dem deutschen phonetischen System vor Vokalen zum stimmhaften s [z] und vor *t*, *d* zum stimmlosen [ʃ]. Vor allem bei neueren Entlehnungen bevorzugt man häufig die ursprüngliche englische Aussprache.

Dadurch entstehen Doppelformen. Z. B. Software ['sɔftvɛ:ɐ̯] x ['zɔftvɛ:ɐ̯], Single ['sɪŋ!] x ['zɪŋ!], Spot [spɔt] x [ʃpɔt], Spray [spre:] x [ʃpre:] u. a. Velarer Nasal + g [ŋg] wird in englischen Substantiven, die keine verbale Form haben, durch den baren velaren Nasal [ŋ] ersetzt. Z. B. *Single, Fingerfood*. Für die internationale Verständlichkeit der Anglizismen ist es sicherlich wichtig, entweder die originalgetreue oder eine originalähnliche Aussprache einzuhalten.

3. Zur Problematik der Transkriptionen in Wörterbüchern deutscher Sprache

Die Aussprachen englischer Entlehnungen, die in deutschen Wörterbüchern angeführt werden, sind oft uneinheitlich. Die Problematik der Aussprachen ist sehr diskutabel. Sollte ein Wörterbuch alle verschiedenen Aussprachen samt denen, die ganz oder teilweise eingedeutscht wurden, anführen? Oder sollte es nur die englische Aussprache angeben, um die Interessen der internationalen Kommunikation zu unterstützen? Zeichen der phonetischen Transkriptionen dieser Wörterbücher sind leider auch nicht einheitlich. Es werden Symbole verwendet, die oft gegen die wirkliche Aussprache stoßen. Ein Beispiel dafür ist das stimmhafte *s* im *Duden Fremdwörterbuch*. Z. B. beim Wort „Jazz“ ist die Transkription [dschäs] ein Äquivalent der IPA-Transkription [dʒæz]. Manchmal fehlt die phonetische Transkription ganz. Es ist fragwürdig, ob diese verschiedenen Aussprachen mit Forschungsdaten belegt sind.

3.1 Untersuchung ausgewählter Entlehnungen in bestimmten Wörterbüchern

Die Behauptung, dass die Aussprachen in verschiedenen Wörterbüchern uneinheitlich sind, bestätigte sich in meiner Studie. Die oben 36 fett gedruckten Wörter untersuchte ich in sieben Wörterbüchern, wobei eines von ihnen das Aussprachewörterbuch des Dudenverlags war. Die anderen sechs zur Untersuchung benutzten Wörterbücher sind: Duden, Das Fremdwörterbuch; Duden, Deutsch als Fremdsprache; Duden, Deutsches Universalwörterbuch A-Z; Langenscheidt, Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache; Wahrig, Deutsches Wörterbuch; LEDA (Siebenschein), Německo-český slovník.

Im Allgemeinen findet man Uneinheitlichkeiten bei Entlehnungen mit stimmhaften Lauten, die mit ihren stimmlosen Äquivalenten beliebig benutzt werden. Z. B. [dʒɔp] x [dʒɔb], ['rakbi] x ['ragbi]. Beliebigermaßen verwenden die Wörterbücher auch geschlossenes *i* [i] und offenes *i* [ɪ]. Z. B. Baby ['be:bi] x ['be:ɪ], Cottage ['kɔtidʒ] x ['kɔtidʒ].

Ein Problem stellt die Aussprache des Wortes *Image* im Plural dar. Es werden vier unterschiedliche Varianten angeboten: [...tʃs], [...dʒɪs], [...dʒɪz] und [...dʒəs]. Die Aussprache des im Deutschen beliebten Wortes *Manager* scheint ebenfalls problematisch zu sein. Die untersuchten Wörterbücher bieten insge-

samt fünf verschiedene Aussprachen. Fünf Aussprachen hat auch das Wort *Curry*. (Siehe die Tabelle unten.)

Was die englische Aussprache betrifft, führt jedes Wörterbuch die britische Variante an. Die einzige Ausnahme ist der amerikanische Diphthong [ou], der besser in das deutsche phonetische System passt als seine britische Variante [əʊ]. Die Lautschrift für den Diphthong [eə] wird bei der englischen Aussprache durch [ɛə] ersetzt.

Zu den einzelnen Wörterbüchern würde ich gern mit Rücksicht auf die 36 untersuchten Entlehnungen ein paar Bemerkungen machen.

1) Duden, Das Aussprachewörterbuch führt bei den meisten Wörtern sowohl die eingedeutschte als auch die ursprüngliche englische Aussprache an. Keine deutsche Aussprache findet man nur bei *Show*, *T-Shirt* und *Single*. Manchmal werden geschlossenes i [i] und offenes i [ɪ] beliebig benutzt. Z. B. ['sə:fiŋ] x [skɛɪtɪŋ].

2) Duden, Das Fremdwörterbuch bietet eine Transkription nur bei Wörtern an, bei denen nach den Verfassern des Wörterbuches die Aussprache Schwierigkeiten bereiten könnte. Es wird volkstümliche Lautschrift verwendet, die sich fast ausschließlich des lateinischen Alphabets bedient. Bei den meisten Wörtern findet man eingedeutschte Aussprache mit deutschen Buchstaben *ß*, *ö*, *ä*. Die englische Aussprache wird durch Buchstaben kleinerer, hoch gesetzter Schrift angedeutet. Z. B. [scho^u], [βeⁱf], [breⁱk]. Als „falsch“ kann man [βiŋg^el] betrachten, weil es weder um die deutsche noch um die englische Aussprache handelt.

3) Duden, Deutsch als Fremdsprache verwendet Zeichen der Lautschrift für die deutsche Aussprache. Englische Aussprache findet man fast bei keinem der untersuchten Wörter. Viele der Entlehnungen fehlen in diesem Wörterbuch.

4) Duden, Deutsches Universalwörterbuch A-Z benutzt Zeichen der Lautschrift für die deutsche und die englische Aussprache [ɑ:], [æ], [ʌ], [ð], [θ], [w]. Bei vielen der untersuchten Wörter wird sowohl die eingedeutschte als auch die englische Aussprache hinzugefügt.

5) Langenscheidt, Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache verwendet Symbole der Internationalen Phonetischen Assoziation. Grundlage für die Umschrift war Duden, Das Aussprachewörterbuch (3. Auflage, 1990). Wo sich Ausspracheprobleme nur bei einzelnen Lauten oder bei Wortteilen ergeben, werden nur diese in der Lautschrift angegeben. Manchmal fehlt die Aussprache ganz. Die englische Aussprache ausschließlich findet man bei *Single*, *Spot* und *Display*. Beide Transkriptionen stehen hinter *Image*, *Show*, *Spray* und *Safe*.

6) Wahrig, Deutsches Wörterbuch führt deutsche und englische Aussprachen mit ihren phonetischen Symbolen in den Transkriptionen an. Sie werden jedoch nicht immer konsistent benutzt. Z. B. [draiv] x [larf].

7) LEDA (Siebenschein), Německo-český slovník enthält nur geläufige Fremdwörter, wobei ihre Aussprache oft fehlt. Die Lautschrift wird mit Hilfe deutscher und tschechischer Buchstaben angegeben. Z. B. [mänedžər], [sändvič], [ty:neidžər], [šo:].

4. Zusammenfassung

Das Ziel dieser Untersuchung war, eine Übersicht der Transkriptionen einiger im Deutschen häufig vorkommender Wörter zu gestalten, damit immer die üblichste Aussprache bei jedem Wort zum Vorschein kommen konnte. Auf Grund mehrerer Aussprachevarianten bei den ausgewählten Entlehnungen ist es jedoch nicht immer ganz einfach festzustellen, welche Aussprache die üblichste ist. Die Übersicht soll auch zeigen, wieweit die Aussprachevarianten bei jeder Entlehnung voneinander abweichen.

Im Vorwort zur Neuausgabe des *Wahrig, Deutsches Wörterbuch* aus dem Jahre 1994 steht: „Es sind auch sehr viele moderne Fremdwörter berücksichtigt worden, die in der deutschen Sprache häufig gebraucht werden. Sie stammen zu einem großen Teil aus dem engl. bzw. amerikanischen Sprachraum. Für viele dieser fremdsprachlichen Begriffe gibt es keine adäquaten oder gebräuchlichen Bezeichnungen im Deutschen (z. B. engl. Hotline, Marketing, Joystick, AIDS usw.). Aus diesem Grund ist es wichtig, diese Begriffe auch in einem Wörterbuch der dt. Sprache zu verzeichnen.“ Genauso wichtig ist es, dass hinter diesen Fremdwörtern eine Aussprache steht, die durch Forschungsdaten belegt werden kann und in der internationalen Kommunikation auch verständlich ist.

Tabelle: Übersicht der Transkriptionen

WB	Baby	Baseball	Break
1.	['be:bi], engl. [ˌberbɪ]	['be:sbo:l], engl. [ˌbeɪsbɔ:l]	[bre:k], engl. [breɪk]
2.	[bebi]	[bɛ'βbɔl]	[brɛ'k]
3.	['be:bi]	['be:sbo:l]	-
4.	['be:bi], engl. [ˌberbɪ]	['beɪsbɔ:l]	[breɪk]
5.	['be:bi]	['be:sbo:l]	-
6.	['be:bi]	['beɪsbɔ:l]	[brɛɪk]
7.	[be:bi]	[be:sbo:l]	[bre:k]
WB	Grapefruit	Safe	Trainer
1.	['gre:pfru:t], engl. [ˌgreɪpfru:t]	[ze:f], engl. [seɪf]	['tre:nɐ], ['tre:nɐ]
2.	[grɛ'pfru:t]	[βɛ'f]	[tren..., auch: træn...]
3.	['gre:pfru:t]	[ze:f]	-
4.	['gre:pfru:t], engl. ['greɪp...]	[seɪf]	['tre:nɐ], ['tre:nɐ]
5.	['gre:pfru:t]	[ze:f], [seɪf]	['tre:nɐ]
6.	['gre:pfru:t]	[seɪf]	['tre:-]
7.	-	[se:f]	[tre:nɔr]
WB	Display	Overall	Rock'n'Roll
1.	[dɪs'ple:], engl. [dɪs'pleɪ]	['o:vɛra:l], ['o:vɛrəl], engl. ['ouvɛrɔ:l]	[rɔkn'ro:l], engl. [rɔkən'roul]
2.	[dɪβplɛ']	[ó ^h w ^ɛ rɔl]	[rɔknrɔ'l]
3.	-	-	-

4.	[dis'pleɪ]	['ouvrə:rɔ:l]	['rɔkənt'rɔ:l], [...'rɔ:l], engl. ['rɔkənd'rɔul], engl. ['rɔkn'rɔul]
5.	[dis'pleɪ]	['o:vərɔ:l]	[rɔkn'rɔ:l]
6.	[-'leɪ]	['ouvrə:rɔ:l]	['rɔkn'rɔ:l]
7.	-	[overo:l]	-
WB	Show	Software	fair
1.	engl. [ʃou]	['zɔftvɛ:ɹ̥], engl. ['sɔftwɛə]	[fɛ:ɹ̥], engl. [fɛə]
2.	[schɔ ^u]	[Bóft ^u äʀ]	[fär]
3.	[ʃo:]	['zɔftvɛ:ɹ̥]	[fɛ:ɹ̥]
4.	[ʃou]	[sɔftwɛə]	[fɛ:ɹ̥]
5.	[ʃo:], [ʃou]	['sɔftvɛ:ɹ̥]	[fɛ:ɹ̥]
6.	[ʃou]	['sɔftwɛ:r]	[fɛ:r]
7.	[ʃo:]	-	[fär]
WB	Handout	Snack	Camping
1.	['hɛndaut]	[snɛk], engl. [snæk]	['kɛmpɪŋ], ['kɑmpɪŋ]
2.	[händ-out]	[bnäk]	[kämping]
3.	-	-	['kɛmpɪŋ]
4.	['hɛndaut]	[snɛk], engl. [snæk]	['kɛmpɪŋ]
5.	['hɛndaut]	[snɛk]	['kɛmpɪŋ]
6.	['hændaut]	[snæk]	['kɛm-]
7.	-	-	[kemping]
WB	Girl	Service	T-Shirt
1.	[gɔ:ɹ̥l], [gɔɛrl], engl. [gə:l]	['zɔ:pɹ̥vɪs], ['zɔɛrvɪs], engl. ['sə:vɪs]	engl. ['ti:ʃə:t]
2.	[gö'ɪ]	[Bö'wiß]	[tɪschö't]
3.	-	['zɔ:pɹ̥vɪs]	['ti:ʃø:ɹ̥t]
4.	[gɔ:ɹ̥l], [gɔɛrl]	['sə:vɪs]	['ti:ʃə:t]
5.	-	['zɔ:pɹ̥vɪs]	['ti:ʃø:ɹ̥t]
6.	[gə:l]	['sə:vɪs]	['ti:ʃə:t]
7.	-	[sə:vɪs]	-
WB	surfen	Cottage	Image
1.	['zø:pɹ̥fn], ['zɔɛrfn], ['sə:fn]	['kɔtɪtʃ], engl. ['kɔtɪdʒ]	['ɪmɪtʃ], engl. ['ɪmɪdʒ]
2.	[Bö'f'n]	[kɔtidsch]	[imidsch]
3.	['zø:pɹ̥fn]	-	['ɪmɪtʃ]
4.	['sə:fn]	['kɔtɪdʒ]	['ɪmɪtʃ], engl. ['ɪmɪdʒ]
5.	['sø:pɹ̥fn]	-	['ɪmɪtʃ], ['ɪmɪdʒ]
6.	['sə:-]	['kɔtɪdʒ]	['ɪmɪdʒ]
7.	-	-	[imidž]
WB	Manager	Sandwich	Teenager
1.	['mɛnɪdʒɐ]	['zɛntvɪtʃ]	['ti:ne:dʒɐ], engl. ['ti:neɪdʒə]
2.	[män'dsch'r]	[Bän(d) ^u itsch]	[tɪne'dsch'r]

3.	['mɛnɪdʒɐ]	['zɛntvɪʃ]	['ti:neɪdʒɐ]
4.	['mɛnɪdʒɐ]	['zɛntvɪʃ]	['ti:neɪdʒə]
5.	['mɛnɛdʒɐ]	['zɛntvɪʃ]	['ti:ne:dʒɐ]
6.	['mænɪdʒər]	['sɛ:ndwɪʃ]	['ti:ne:dʒər]
7.	[mænɛdʒər]	[sändvič]	[ty:neɪdʒər]
WB	Tweed	Whisky	Windsurfing
1.	[tvi:t], engl. [twi:d]	['vɪski], engl. ['wɪskɪ]	['vɪntzø:ɸfɪŋ], [...zœrfɪŋ]
2.	[twɪʃ], engl. [tʰɪd]	['ɪβki]	['ɪndbørfɪŋ]
3.	-	W-/A-	['vɪntzø:ɸfɪŋ]
4.	[tvi:t], engl. [twi:d]	[...ki]	-
5.	-	['vɪski]	-
6.	[twi:d]	['wɪski]	[-sø:-]
7.	[tvi:d]	[vɪski]	[-sø:-]
WB	Drive	live	Job
1.	[draɪf], engl. [draɪv]	[laɪf], engl. [laɪv]	[dʒɔp], engl. [dʒɔb]
2.	[draɪw]	[laɪf]	[dschɔb]
3.	-	[laɪf]	[dʒɔp]
4.	[draɪf], engl. [draɪv]	[laɪf], engl. [laɪv]	[dʒɔp]
5.	-	[laɪf]	[dʒɔp]
6.	[draɪv]	[laɪf]	[dʒɔb]
7.	-	[laɪf], [laɪv]	[dʒɔp]
WB	Smog	Rugby	Pumps
1.	[smɔk], engl. [smɔg]	['rʌkbi], engl. [ˌrʌɡbɪ]	[pœmps]
2.	-	[rʌɡbɪ]	[pœmpβ]
3.	[smɔk]	-	[pœmps]
4.	[smɔk], engl. [smɔg]	['rʌkbi], engl. [ˌrʌɡbɪ]	[pœmps]
5.	[sm-]	['rʌkbi]	[pœmps]
6.	[smɔg]	['rʌɡbɪ]	[pœmps]
7.	-	[rʌk-]	[pœmps]
WB	Curry	Spray	Single
1.	['kæri], ['kœri], engl. ['kʌrɪ]	[ʃpre:], [spre:], engl. [spreɪ]	engl. [sɪŋɡl]
2.	[kœri], selten: [kæri]	[βpreː], [schpreː]	[βɪŋggːl]
3.	W-/A-	[ʃpre:]	['zɪŋl]
4.	['kæri], seltener ['kæri]	[ʃpre:], [spre:], engl. [spreɪ]	['sɪŋl]
5.	['kœri]	[ʃpre:], [spre:], [spreɪ]	[sɪŋɡl]
6.	['kæri], ['kæri]	[ʃpre:]	[sɪŋɡl]
7.	[kœri], [kæri]	[spre:], [špre:]	-

Anmerkung: WB=Wörterbuch; 1=Duden, Das Aussprachewörterbuch; 2=Duden, Das Fremdwörterbuch; 3=Duden, Deutsch als Fremdsprache; 4=Duden, Deutsches Universalwörterbuch A-Z; 5=Langenscheidt, Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache; 6=Wahrig, Deutsches Wörterbuch; 7=LEDA (Siebenschein), Německo-český slovník

LITERATUR:

- Ammon, U.: Die internationale Stellung der deutschen Sprache, Berlin 1991
Buck, T.: Pseudoenglisches im heutigen Deutsch – German into English, Göttingen 1971
Cambridge International Dictionary of English, Cambridge 1995
Carstensen, B.: Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945, Heidelberg 1965
Carstensen, B.; Busse, U.: Anglizismen - Wörterbuch, Berlin 1993
Cruttenden, A.: Gimson's Pronunciation of English, Bristol 1994
Duden Aussprachewörterbuch, Mannheim 1990
Duden Fremdwörterbuch, Mannheim 1990
Duden Deutsch als Fremdsprache, Mannheim 2002
Duden Deutsches Universalwörterbuch A-Z, Mannheim 1996
Glück, H.; Sauer, W. W.: Gegenwartsdeutsch, Stuttgart 1990
Heller, K.: Das Fremdwort in der deutschen Sprache der Gegenwart, Leipzig 1966
Hermann, U.: Knaurs Fremdwörter-Lexikon, München 1977
Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, München 2003
LEDA (Siebenschein), Německo-český slovník, Český Těšín 2002
Meinhold, G.; Stock, E.: Phonologie der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1982
Messinger, H.: Langenscheidts Großes Schulwörterbuch Englisch-Deutsch, München 1988
Quirk, R.: The Use of English, London 1968
Rausch, R.; Rausch I.: Deutsche Phonetik für Ausländer, Leipzig 1991
Schippa T.: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1987
Schmidt, W.: Deutsche Sprachkunde, Berlin 1972
Schönfeld, E.: alles easy – Ein Wörterbuch des Neudeutschen, München 1995
Viereck, W.: „The Influence of English on German in the past and in the Federal Republic of Germany”, English in Contact with Other Languages, Budapest 1986, S. 107–128
Wahrig Deutsches Wörterbuch, Gütersloh 1997

